



MONI K.HUBER



KÄTHE SCHÖNLE

OPENING in Wien

Freitag, 25.07.2025, 17 – 19:00 Uhr

MONI K. HUBER
im Dialog mit

KÄTHE SCHÖNLE
FOCUS / a place beyond the NOW

Zur Ausstellung spricht Tanja Skorepa
Die Künstlerinnen sind anwesend.

PRESSETEXT kurz

Moni K. Huber* 1979

In der Sommerausstellung der L.art VIENNA sind Werke aus den Serien Zelte - Kleines Glück, Schirme und Textile Verräumlichungen präsentiert. Moni K. Huber knüpft an die malerischen Auseinandersetzung ihrer vorhergegangenen Bilderzyklen mit der Architektur der Nachkriegsmoderne an und befasst sich mit kleineren, architektonischen Strukturen und Formen wie Kioske, Markisen, Sonnenschirmen, Caravans, Zelten sowie Stoffen und Mustern. Es sind Erinnerungen an erste bewusste Reisen der 70er Jahre, an das unbeschwertere Unterwegssein und an das damit verbundene positive Lebensgefühl – die Utopie der Freiheit, des Reisens und das Gefühl, die Welt stehe uns offen. In Aquarellen und Ölbildern finden sich sowohl konkreten Darstellung bis hin zu abstrakten Mustern und Formen. Die Motive speisen sich aus privaten Archiven und gefundenem Material. Details wurden herausgelöst und die Formen und Farben oft collageartig auf den Bildern zusammengefügt. Dadurch entstehen aneinandergrenzende ornamental flächige und räumlich-figürliche Bereiche.

Moni K. Huber * 1969 studierte an der Real Academia de Bellas Artes de San Fernando in Madrid und Malerei an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Sie lebt und arbeitet in Wien. Arbeitsaufenthalte führten sie nach Deutschland, Argentinien, Japan, Venezuela und Mexiko.

www.moni-k-huber.at

PRESSETEXT lang

Moni K. Huber* 1979

Moni K. Huber * 1969 studierte an der Real Academia de Bellas Artes de San Fernando in Madrid und Malerei an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Sie lebt und arbeitet in Wien. Stipendien Arbeitsaufenthalte führten sie nach Italien, Deutschland, Argentinien, Japan, Venezuela und Mexiko. Sie erhielt 2002 den Preis der Theodor Körner Stiftung und wurde 2007 beim STRABAG Art Award ausgezeichnet. Ihre Werke befinden sich in der Sammlung des Land Salzburg und der Stadt Wien, dem Museum der Moderne Salzburg, der Artothek des Bundes, der Sammlung Haselsteiner Privatstiftung STRABAG und der Sammlung RUAG.

In den früheren Werkserien standen verlassene Gebäude, Hotelruinen der 1960er-Jahre im ehemaligen Jugoslawien, oder Pavillonarchitektur im Fokus. Moni K. Huber reist in die Zeit ihrer Kindheit und Jugend zurück und setzt sich mit der Ästhetik der damaligen Formensprachen auseinander. Zum Beispiel wird eines der Sujets der ikonische Container K67, des slowenische Architekt Saša J. Mächtig aus den 1960er-Jahren der als modularen Zeitungs- und Verkaufskiosk oder Schirme der 50er Jahre, Zelte, Wohnwagen, Tapeten- und Stoffmuster aus den 1970er-Jahren schlagen die Brücke zum neuen Blick auf bekannte Gegenstände und betrachten ihn aus einem neuen Blickwinkel. In Öl auf Leinwand, in Aquarell oder Gouache Malerei löst sie die Motive aus ihrem ursprünglichen Kontext. Auf den ersten Blick wirken die Bilder narrativ, wohl auch weil man als Betrachter die Motive mit persönlichen Assoziationen verbindet. Für die Künstlerin bieten die Motive die Möglichkeiten eines Auslotens der immanenten Parameter der Malerei. So entstehen oft kleinformatige Bilder, in denen sie Details der Motive isoliert und in mehrere Varianten als abstrakte, konstruktive Formen vor einen neutralen Hintergrund setzt. Für Moni K. Huber steht nicht deren Dokumentation im Fokus, sondern ihr formaler Bildgehalt.

In der Sommerausstellung der L.art VIENNA zeigen wir Werke aus den Serien Zelte - Kleines Glück, Schirme und Textile Verräumlichungen. Moni K. Huber * 1969 knüpft an die malerischen Auseinandersetzungen ihrer vorhergegangenen Bilderzyklen mit der Architektur der Nachkriegsmoderne an und befasst sich mit kleineren, architektonischen Strukturen und Formen wie Kioske, Markisen, Sonnenschirmen, Caravans, Zelten sowie Stoffen und Mustern. Es sind Erinnerungen an erste bewusste Reisen der 70er Jahre, an das unbeschwertere Unterwegssein und an das damit verbundene positive Lebensgefühl – die Utopie der Freiheit, des Reisens und das Gefühl, die Welt stehe uns offen. In Aquarellen und Ölbildern finden sich sowohl konkrete Darstellung bis hin zu abstrakten Mustern und Formen. Die Motive speisen sich aus privaten Archiven und gefundenem Material. Details wurden herausgelöst und die Formen und Farben oft collageartig auf den Bildern zusammengefügt. Dadurch entstehen aneinandergrenzende ornamentale flächige und räumlich-figürliche Bereiche.

PRESSETEXT kurz

Käthe Schönle *1976

Käthe Schönle setzt sich in Malerei, Zeichnung, Collage und Objekten mit dem Spannungsverhältnis und der Ambivalenz menschlicher Interaktion auseinander. Sie hinterfragt dabei individuelle und gesellschaftliche Entscheidungs- und Handlungssysteme und untersucht ihren Zusammenhang mit inneren, äußeren, künstlichen und natürlichen Strukturen. Die aktuellen Arbeiten sind ein Ausblick auf eine Zukunft jenseits von Dystopie und Zerstörung und geben einen neuen oder erweiterten Blick, der zu einer veränderten Sichtweise auf die Welt führen soll. Sie sind sowohl kraftvoll als auch poetisch und plädieren für eine zuversichtlichere Version des Zusammenlebens.

Käthe Schönle (*76, Riedlingen, DE) studierte Freie Kunst und Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Kassel mit Abschlüssen in Malerei und Illustration. Ihre Arbeiten wurden seither in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen national und international gezeigt und sind in privaten und institutionellen Sammlungen vertreten. Schönle erhielt mehrere Stipendien und Förderungen, darunter den Kunstpreis der Stadt Kassel und war als Artist in Residence in Deutschland, Österreich, Schweiz und China. Seit 2006 lebt und arbeitet sie in Wien und im Kamptal (NÖ).

www.schoenle.org

PRESETTEXT lang

Käthe Schönle *1976

Käthe Schönle (1976 in Riedlingen/Deutschland geb.) studierte Freie Kunst und Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Kassel mit Abschlüssen in Malerei und Illustration. 2006 kam die Künstlerin nach Wien, wo sie seither zahlreiche Solo- und Gruppenausstellungen hatte, mehrere Preise und Auszeichnungen erhielt und in bedeutenden Kunstsammlungen in Österreich – wie der Sammlung Urban und der Sammlung Strabag Kunstforum, sowie in Deutschland u.a. in der Sammlung der Stadt Kassel, des Landes Baden-Württemberg und des Museums Biberach vertreten ist.

Im Werk von Käthe Schönle treffen sich Abstraktion und Figuration auf Augenhöhe. Die beiden Möglichkeiten der Malerei stehen im Œuvre der in Wien lebenden Künstlerin nie in Konkurrenz, sondern befruchten sich vielmehr gegenseitig. Dort wo die Linie zu beengend wird, öffnen sich die malerischen Werke hin zu tiefer Fläche, diffusem Licht und deutungs-offenen Spuren.

Im Kontrast zur Satttheit des schwarzen Zeichnungsstriches verwendet sie leuchtende und intensive Acryl- und Ölfarben auf der Leinwand. Manche der großformatigen Malereien Schönles sind abstrakte Werke ganz ohne Figuration, denen eine harmonische Komposition zu Grunde liegt. Andere Arbeiten verbinden diese Abstraktion mit einer stark reduzierten, ausdrucksstarken Figuration, die durch Kommentare oder einzelne Worte in Spiegelschrift ergänzt sein kann. In ihren Skizzenbüchern, die sie schon seit ihres Studiums anfertigt, findet sich bereits diese Verbindung von Text und Zeichnung.

Käthe Schönle setzt sich in ihren Arbeiten in den Medien Malerei, Zeichnung, Collage und in Objekten mit den Spannungsverhältnissen und der Ambivalenz menschlicher Interaktion auseinander und hinterfragt dabei individuelle und gesellschaftliche Entscheidungs- und Handlungssysteme. Das Interesse am Hybriden, am Mehrdeutigen und am Vielschichtigen durchzieht ihr gesamtes Schaffen.

„In ihren zumeist farbintensiven, teilweise gegenständlichen, teilweise abstrakten Arbeiten, webt sie alltägliche Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Makro- wie auch dem Mikrokosmos ineinander. Geschehnisse und Zustände aus Gesellschaft, Politik und Wissenschaft aber auch Partnerschaft und Familie transformiert sie in visuellen Ausdruck und setzt diesen auf Leinwand oder Papier. Oft anrührend, verzaubernd, wachrüttelnd und aus der Seele sprechend sind Käthe Schönles Arbeiten sind ein Appell für den bewussten und respektvollen Umgang mit Mensch und Ressourcen.“
(Lisa Ortner-Kreil)

Die neuen abstrakten Werke führen die „awe Serie“ weiter, die uns auf unsere Erde auch gedanklich mit einigem Abstand schauen lässt. Sie geben einen Ausblick auf eine Zukunft jenseits von Dystopie und Zerstörung. Die Arbeiten wenden sich sowohl kraftvoll als auch poetisch einer zuversichtlicheren Version des Zusammenlebens zu und plädieren dafür, dass ein neuer oder erweiterter Blick zu einer veränderten Sichtweise auf die Welt führen kann.